Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

358 (4.8.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 358. Karlsruhe, Samstag, 4. August 1900. **Mittagsblatt**

Sind die Indier loyal?

Aus Kalkutta, 12. Juni, schreibt ein Mitarbeiter:

Wer den Lauf der Dinge in Indien in der letzten Zeit aufmerksam verfolgt hat, wird sich mit Recht darüber gewundert haben, wie ein derartiger Zwiespalt der Meinungen über die Loyalität der Indier obwalten kann. Auf der einen Seite wird mit dem Brustton der Ueberzeugung für die Loyalität der Indier eingetreten und hierfür eine Reihe von Beispielen angeführt; auf der andern Seite haben wir nicht nur das Zeugnis vieler mit den indischen Verhältnissen wohlbewanderter Europäer, daß es durchaus nicht so rosig mit der Loyalität bestellt ist, sondern, was noch viel gewichtiger als alle Argumente für und wider ist, die nackten Thatsachen, die gelegentlich der gerichtlichen Untersuchung der Revolte in Cawnpore zutage getreten sind. Hier haben wir das Eingeständnis des Leutnant Governors der Nord-West-Provinzen, Sir Anthony Macdonell, daß die Cawnpore-Revolte auf die sorgfältig vorbereiteten Pläne einer geheimen Gesellschaft zurückgeführt werden konnten. Vonseite des höchsten Verwaltungsbeamten ist dies ein gewiß schwerwiegendes Zeugnis, das doch endlich allen Schwärmern die Augen darüber öffnen sollte, wo die Wahrheit liegt.

Es ist vollkommen falsch, zu glauben, daß man die Indier mit der englischen Herrschaft versöhnen könne. Eine Versöhnungspolitik hat noch nie etwas genutzt, am allerwenigsten bei den Orientalen, wo sie nur als Schwäche ausgelegt wird. Eine feste und gerechte Regierung wird von dem Orientalen, wenn auch nicht geliebt, so doch wenigstens geachtet und gefürchtet, eine Regierung aber, die sich durch das Geschrei der Eingeborenenpresse einschüchtern und zu Zugeständnissen nötigen läßt, gewinnt dadurch nicht in den Augen der Beherrschten. Jedes Zugeständnis wird als Schwäche ausgelegt, die zu neuem Verlangen antreibt.

Vor der Festsetzung der englischen Herrschaft in Indien war das unglückliche Land Jahrhunderte lang der Schauplatz der wildesten Kämpfe, in denen alle möglichen Stämme mit wechselndem Glück um die Oberherrschaft rangen. Aus all diesen Wirren kann man aber das Eine mit Sicherheit ersehen: es waren jedesmal die kriegerisch tüchtigsten Teile des indischen Völkeragglomerates, welche die Herrschaft an sich rissen und die physisch schwächeren und weniger mutigen Stämme unterjochten. Mit Etablierung der englischen Herrschaft in Indien ist dies anders geworden; die pax britannica machte Raubzüge, wie seiner Zeit die des Maharattas, die sich bis nahe Calcutta ausdehnten, fernerhin unmöglich. Das absolutistisch-anarchistische Indien war allmählich in einen Rechtsstaat umgewandelt worden, in dem eine ganz neue Bevölkerungsschicht die Oberhand erlangte und zwar gerade diejenige, die bisher von den kriegerischen Massen Indiens ob ihrer Feigheit aufs tiefste verachtet wurde, nämlich die bengalische, als deren Typus der sog. Babu (Babu bedeutet im allgemeinen einen besser erzogenen Eingeborenen) gelten kann. Es kann darüber kein Zweifel sein, daß, was den Bengalis an physischer Stärke abgeht, sie doppelt durch ein großes Maß von Pfiffigkeit ersetzen. Darum bevölkert auch der Bengali Babu die indischen Universitäten, und die Subalternbeamten in Regierungs- sowohl wie Privatdiensten sind fast ausschließlich Bengali Babus. Aus dieser Klasse rekrutiert sich fernerhin die allzeit hungrige Schar der Winkeladvokaten und der Redakteure der Eingeborenen-Presse, welche die Devise „Indien für die Indier" auf ihre Fahne geschrieben haben. Das sollte zwar eigentlich heißen „Indien für die Bengali Babus", was man allerdings nicht offen einzugestehen wagt.

Wir beobachten nun die eigentümliche Erscheinung, daß eine Klasse von Leuten, die nur unter dem Schutz der englischen Herrschaft im Rechtsstaate Indien hochkommen konnte, gänzlich vergißt, wem sie eigentlich die Wohlthat ihrer Existenz zu danken hat. Ich hatte kürzlich Gelegenheit, mit einem hervorragenden Anhänger der indischen Kongreßpartei über diesen Punkt zu reden. Wenn man von den Tiraden über die Unterdrückung der „Indier" durch die „Civilians" (engl. Verwaltungsbeamte) absieht, so ergiebt sich daraus folgendes: Der Bengali Babu möchte unter keinen Umständen die englische Oberherrschaft in Indien ein Ende nehmen sehen, er ist zu schlau dazu, um nicht einzusehen, daß damit auch seine Prosperität zu Ende wäre. Daher auch die vielen von Loyalität förmlich triefenden Auslassungen, die so gerne als Beweise für die Stimmung der „indischen" Bevölkerung aufgeführt werden. Auf der anderen Seite verlangt aber der Bengali Babu, daß nicht die Europäer, sondern er und einzig nur er in Indien regiere. Die englische Regierung solle ganz im Hintergrund verschwinden und nur in Fällen äußerer oder auch innerer Verwickelungen hervortreten, um das Baburegiment zu beschützen und aufrecht zu erhalten. Dies ist das letzte Ziel der Kongreßpartei und um das zu erreichen, sind ihr alle Mittel recht. Aus diesem Grund schürt und hetzt dieselbe Partei, die auf der einen Seite von Loyalität trieft, auf der andern Seite gegen die englische Regierung, um ihr immer mehr Zugeständnisse abzunötigen, durch welche sie selbst ihre Herrschaft befestigen kann.

Zum Schluß noch eines: man vergesse ja nicht, daß der Indier, ob Hindu oder Muhammedaner, im Grunde seines Herzens den Europäer haßt und verachtet. Namentlich gilt dies für den Hindu, er haßt den Europäer als seinen Herrscher und verachtet ihn als ein unreines Geschöpf, welches das todeswürdige Verbrechen des Schlachtens von Rindvieh, horribile dictu selbst einer Kuh, begeht. Man komme einmal in Berührung mit einem Brahmin, und man wird sofort fühlen, welches unglaubliche Maß der Verachtung derselbe für den Europäer hat. Ziemlich das Gleiche, wenn auch vielleicht in geringerem Maße, gilt für den muhammedanischen Teil der indischen Bevölkerung. Für den „Rechtgläubigen" sind eben unter allen Umständen die Europäer Kafers, d. h. Ungläubige. Wenn man unter diesen Umständen somit von einer Loyalität d. h. Treue an das angestammte Herrscherhaus (resp. Herrschaft) spricht, so ist das eine Selbsttäuschung, die unter Umständen noch ihre bitteren Früchte zeitigen kann.

Badischer Eisenbahnrat.

Auf der am 21. Juli abgehaltenen 40. Sitzung des Badischen Eisenbahnrats widmete vor Eintritt in die Tagesordnung der Herr Minister v. Brauer dem verstorbenen Mitglied des Eisenbahnrats, Herrn Kaufmann Reichert, Reichs- und Landtagsabgeordneter in Baden, einen ehrenden Nachruf.

Erster Punkt der Tagesordnung: Mitteilung der Großh. Generaldirektion über die Festsetzung der Ladefristen.

Die Generaldirektion erläutert an Hand einer den Mitgliedern des Eisenbahnrats zugestellten Denkschrift die seit 15. März d. J. versuchsweise eingeführten Bestimmungen über die Be- und Entladefristen für Wagenladungsgüter, welche lauten:

„Für Wagenladungsgüter, deren Auf- und Abladen dem Absender oder Empfänger obliegt, gelten folgende Ladefristen:

1. Wenn der Versender oder Empfänger innerhalb eines Umkreises von 5 km von der Abfertigungsstelle wohnt, so müssen die Wagen, welche bis 9 Uhr morgens bereit gestellt und bei angekommenen Sendungen dem Empfänger so angemeldet sind, daß die Entladefrist spätestens um 9 Uhr vormittags beginnt, noch innerhalb der Geschäftsstunden des laufenden Tages be- und entladen werden.

2. In allen anderen Fällen beträgt die Be- und Entladefrist 24 Stunden."

Die Dienststellen seien angewiesen, diejenigen Wagenladungen, welche in den späten Nachmittagsstunden eintreffen, den Empfängern thunlichst noch am gleichen Abend anzumelden und etwaige persönliche Erkundigungen über das Eintreffen von Wagenladungsgütern auch nach Schluß der Dienststunden zu beantworten; ferner sollten die Besteller von Wagen, wenn letztere nicht auf den verlangten Zeitpunkt bereit gestellt werden können, alsbald hiervon in Kenntnis gesetzt und, wenn die Benachrichtigung nicht oder so spät stattfinden konnte, daß die Anfuhr der Güter bereits begonnen hat, die Lagerung gegen Erhebung des tarifmäßigen Lager- und Platzgeldes gestattet werden, soweit Platz verfügbar sei. Endlich sei bestimmt worden, daß die telephonische Anmeldung von Wagenladungsgütern unentgeltlich zu erfolgen habe, ausgenommen, wenn für die Benützung des Fernsprechers bahnseitig eine Gesprächsgebühr von 20 Pf. und mehr zu entrichten sei. Die Generaldirektion erklärt hierzu weiter, daß seit Inkrafttreten der jetzigen Ladefristen nennenswerte Klagen oder Beschwerden bei ihr nicht eingelaufen seien. Einer Anregung, für Wagenladungen von lose in Heu verpackten Porzellan- und Glaswaren die 24stündige Ladefrist zu gewähren, solle Folge gegeben werden.

Herr Baum dankt zunächst für das durch Aufhebung der für den Wasserumschlagsverkehr und Anschlußgleise früher eingeführten fünfstündigen Ladefrist bewiesene Entgegenkommen und teilt mit, daß die Interessenten sich im allgemeinen mit den neuen Bestimmungen befreundet hätten. Klagen seien jedoch eingelaufen von den Holzhändlern in Mannheim. Das Aus- und Einladen von Holz erfordere verhältnismäßig viel Zeit und sei insbesondere dann schwierig, wenn das Holz aus mehreren Sorten bestehe. Es sei daher den größeren Holzhandlungen unmöglich, bei den morgens vor 9 Uhr angemeldeten und bereitgestellten Wagen die Ladefrist einzuhalten. Es soll daher die 24stündige Ladefrist auch auf Holzsendungen ausgedehnt werden. Ferner erblickten viele Interessenten eine Härte darin, daß in denjenigen Fällen, in welchen die Gestellung der für einen Zeitpunkt bestellten Wagen nicht rechtzeitig erfolge, für die vorübergehende Lagerung der bereits angeführten Güter das tarifmäßige Lager- oder Platzgeld zu entrichten sei. Auch solle kein Standgeld erhoben werden, wenn die auf einen späteren als den gewünschten Zeitpunkt bereitgestellten Wagen nicht rechtzeitig beladen würden, weil der Versender durch die verspätete Bereitstellung der Wagen in seinen Vorkehrungen für die Beladung gestört würde; ferner wenn die Be- oder Entladung der Wagen infolge Witterungseinflüssen nicht rechtzeitig bewerkstelligt werden könne.

Herr Ettlinger unterstützt diese Wünsche und führt aus, daß in Karlsruhe ähnliche Klagen laut geworden seien, wie sie nach der Erklärung des Herrn Vorredners von Mannheimer Interessenten erhoben worden seien. Dringend erwünscht sei, daß auch bei Wagenmangel von der Kürzung der Ladefristen möglichst Umfang genommen werde. In vielen Fällen sei es mit dem besten Willen nicht möglich, die Ladefristen einzuhalten, namentlich dann nicht, wenn schwere Güter zu verladen oder auszuladen seien, wozu Krahnen benützt werden müßten. Redner beantragt weiter, unter die Güter, für welche die 24stündige Ladefrist allgemein gewährt werden soll, auch in Heu oder Stroh verpackte glasierte Thonwaren aufzunehmen. Ferner hätten die vereinigten Kohlenhändler in Karlsruhe sich darüber beschwert, daß das Ladegeschäft häufig durch das Rangieren der Wagen unterbrochen und dadurch die Ladefrist ohne Verschulden der Empfänger gekürzt werde. Er bitte, das Rangieren in die Ruhepausen der Arbeiter zu verlegen. Könne diesem Wunsche aus betriebsdienstlichen Gründen nicht entsprochen werden, so sollen die Stationen angewiesen werden, in solchen Fällen bei geringen Fristüberschreitungen von der Standgelderhebung abzusehen. Ein weiterer Mißstand erwachse den Versendern und Empfängern, wenn mehrere Wagenladungen für sie zusammenträfen. Es sei nicht immer möglich, die erforderlichen Arbeitskräfte und Fuhrwerke zu bekommen. In solchen Fällen sollte die 24stündige Ladefrist ebenfalls gewährt werden. Redner bittet, die Stationen entsprechend anzuweisen. Ferner teilt derselbe mit, daß die Fuhrhalter in Baden-Baden, die zugleich Droschkenbesitzer seien, die Ladefrist bei solchen Wagen, die morgens vor 9 Uhr angemeldet würden, vielfach nicht einhalten könnten. Sie seien meist, wenn die Wagen erst gegen 9 Uhr angemeldet würden, mit ihren Droschken schon fortgefahren und alsdann nicht in der Lage, die Wagen an demselben Tag zu entladen. Auch müsse man die starken Steigungen in Baden-Baden berücksichtigen. Redner beantragt, für Baden-Baden die 24stündige Ladefrist ohne Beschränkung zuzulassen.

Herr Klein (Baden-Baden) schließt sich diesem Antrage an und bittet, wenn es nicht angängig sei, ausnahmsweise für Baden-Baden die 24stündige Ladefrist allgemein zuzugestehen, sie wenigstens für die Sommermonate zu gewähren.

Herr Pfeilsticker freut sich, feststellen zu können, daß der Handelskammer in Freiburg hinsichtlich der Ladefristen keine Beschwerden bekannt geworden seien. Insbesondere sei die unentgeltliche telephonische Anmeldung der Wagenladungsgüter dankbar begrüßt worden. Er bitte übrigens, solange eine Aenderung in den ungünstigen Bahnhofsverhältnissen nicht eingetreten sei, die für Freiburg allgemein zugestandene 24stündige Ladefrist bestehen zu lassen.

Herr Fuchs bittet, die Entladefrist für die auf Anschlußgleisen bereitgestellten Wagen erst von dem Zeitpunkt des Eintreffens der Begleitpapiere an zu rechnen.

Die Generaldirektion erwidert, daß bei der Ver- und Entladung von Holz keineswegs dieselben Schwierigkeiten vorlägen, wie bei der Ver- und Entladung von lose in Heu oder Stroh verpackten Glas- und Porzellanwaren. Die Eisenbahnverwaltung habe daher bisher den wegen Gewährung einer 24stündigen Ladefrist für Holz eingegangenen Wünschen nicht entsprochen. Der Antrag des Herrn Baum werde übrigens nochmals geprüft werden. Dagegen werde es keinem Anstand begegnen, für unverpackte glasierte Thonwaren (Ofenkacheln u. dergl.) die gleiche Vergünstigung wie für Glas- und Porzellanwaren einzuräumen. Dem Wunsch, von der Erhebung von Lager- oder Platzgeld abzusehen, wenn das Gut wegen nicht rechtzeitiger Bereitstellung der Wagen zunächst in dem Bahnhof oder in der Güterhalle abgeladen werde, solle versuchsweise entsprochen werden. Den Dienststellen die Befugnis einzuräumen, von der Erhebung tarifmäßig verfallenen Standgeldes in gewissen Fällen abzusehen, sei nicht angängig, weil sonst die Möglichkeit einer ausreichenden Kontrolle über die richtige Handhabung der Bestimmungen seitens der Stationen fehle und eine ungleichmäßige Behandlung der Interessenten zu befürchten sei. Das Recht, tarifmäßig verfallenes Standgeld nachzulassen, müsse daher, wie bisher, der Aufsichtsbehörde vorbehalten werden. Daß hierbei weites Entgegenkommen geübt werde, müsse gewiß seitens des Verkehrstreibenden Publikums anerkannt werden. Was die Unterbrechung des Ladegeschäfts durch das Rangieren anlange, so seien die Stationen angewiesen, das Rangiergeschäft in den Ruhepausen der Arbeiter vorzunehmen, dies lasse sich allerdings nicht immer durchführen. Immerhin sollten die Stationen erneut darauf hingewiesen werden, daß sie der Beseitigung der Störungen des Ladegeschäftes durch das Rangieren fortgesetzt größte Aufmerksamkeit zuzuwenden hätten. Was die Ueberschreitung der Ladefrist beim Zusammentreffen mehrerer Wagenladungen für denselben Absender oder Empfänger anlange, so könne dies beim Ver-

Geschichtskalender.

4. August. 1870. Sieg der Deutschen über die Franzosen bei Weißenburg. Der französische General Abel Douay fällt. 1877. Feldmarschall Steinmetz, † Bad Landeck.

* geboren, † gestorben.

Der Not gehorchend.

Roman von A. von Gersdorff.

39 (Nachdruck verboten.)

Nach den ersten Bissen, die ihren rebellierenden Magen beruhigten, war sie aber auch schon nicht mehr so hungrig, und nun kam die ganze Schwere, die ganze Unklarheit ihres Geschickes mit all' seinen unheimlichen Rätselfragen über die arme Frau.

Alles, was sie umgab — jedes Ding — jeder Mensch — jeder Schritt, den sie gethan, seitdem sie gestern früh diesem Herrn Steyn, der Not gehorchend in die ungewisse, nachtdunkle Zukunft gefolgt war, war eine Rätselfrage gewesen.

Ihr Herz, ihr Geist, die Luft um sie her wimmelte von Fragen und Rätseln! Sie selbst kam sich vor, wie ein großes, ein stummes Fragezeichen, dem weder vorn noch hinten ein Satz angefügt war! „Wo bin ich denn?" mußte sie sich schaudernd fragen.

Niemand gab ihr Antwort. Nichts klärte sie auch nur über eine Frage, eines der verworrenen Rätsel auf.

Wäre sie nicht so ganz allein gewesen, so ganz verlassen von jedem, der irgend geeignet gewesen wäre, ihr Rede zu stehen, sie hätte sich, so schnell es denkbar wäre, in den nicht eben seltenen Zustand von nervöser Ungezogenheit hineingeredet, geweint, gejammert! Aber sie war allein. Da war niemand, der Interesse oder Mitleid mit ihr hatte, seitdem ihr guter Vater tot war.

Ihr guter Vater! Ja, ja! Langsam löste sich Tropfen auf Tropfen von ihren Wangen, langsam und heiß stieg die Liebe, die Sehnsucht, die Reue auf.

Ach, welch' schlechte, undankbare, selbstsüchtige Tochter war sie gewesen! O Gott! Nur ein Tag, ein Tag zurück aus jener vergangenen Zeit, nur eine Stunde, nur noch ein einziges Mal in dies liebevolle Auge zu sehen, diese alte, welke Hand auf ihrem Haupt zu fühlen, nur ein einziges Mal auf ihren Knieen danken zu können, danken für so viele Güte, Liebe, Aufopferung! — Ach, so viel, daß er darüber hatte in den Tod gehen müssen für sie!

Alles andere versank und wurde gleichgültig, nichtig, klein gegen die Sehnsucht, die Reue, die weinend einen Toten suchte.

Arme Feodora!

Stunde für Stunde stieg jene Zeit ihres Glückes neben ihrem alten, treuen, nachsichtigen Vater vor ihr auf, Thräne für Thräne fiel auf ihre gefalteten Hände — kein selbstsüchtiger Gedanke mischte sich in ihre sehnsüchtige Trauer, kein Vorwurf, keine zornige Frage kam daneben auf, und als die Hanne herein kam und ausrief:

„Ach Gottchen, Frau Steyn, was weinen Sie denn so schrecklich?" da sagte sie nur ohne jede Empörung über solche Dienstbotendreistigkeit:

„Um meinen toten Vater, Hanne."

„Ja so," murmelte die Kleine, ganz zerknirscht über ihre Lautheit, schien es, „ja, ja. Na, der liebe Gott tröste Ihnen in Ihrem Kummer, meiner ist nu schon lang' tot, ich kann mir gar nich' auf ihn besinnen. Bloß, daß er's manchmal so mit'm Schnaps gehabt hat, sagen die Leute. Aber davor konnt' er nu auch nicht. Das liegt doch nu 'mal drin in die Mannsleute, wie in die Kinder die Masern — oder so 'was, wenn sie all' zusammensitzen."

Nach diesem Trostspruch ging sie mit ihrem Theebrett hinaus und ließ ihre Herrin wieder allein mit ihrem Kummer, ihren Fragen und Rätseln, die ihr keiner, keiner löste.

Sie wußte nicht recht, sollte sie sich freuen oder ärgern über die Rücksicht, die dieser Herr Steyn genommen, daß er sich sogleich auf einige Tage entfernt hatte, denn daß die Pferdemarkt-Gelegenheit eben nur von ihm benutzt worden war, das glaubte sie bestimmt zu wissen. Ja, Steyn? Inspektor oder Graf Stannojewski, Schloßherr? Sein Wesen, seine Manieren, seine Bildung wollten ihr gar nicht zu Herrn Inspektor Steyn passen, und doch konnte es nichts anderes sein. Das war klar. Wie war nur diese ganze Hochstapelei und Schwindlelei möglich geworden? grübelte sie und kam schließlich dahin, ihn der grenzenlosesten Rücksichtslosigkeit anzuklagen, der elendesten Feigheit, so einfach fortzufahren, sich ihren gerechtfertigten Fragen zu entziehen. Aber hier sitzen in dieser garstigen Stube und grübeln, hatte auch keinen Zweck. Es war schon am besten, wenn sie sich nächstens selbst Klarheit zu verschaffen suchte, soweit das möglich war, wenigstens über den Ort, an dem sie sich befand.

Es war eigentlich doch auch sonderbar, daß dieses thörichte Bauernmädchen, die Hanne, sich so über gar nichts wunderte, und daß sich auch die sogenannte Tackeln, die Köchin, gar nicht bei ihr sehen ließ. Sie war doch hier kein Gast — Gottlob, das war sie ja wohl nur — aber das wußte sie doch wahrscheinlich nur allein. Wessen Gast? Ihres eigenen Mannes? Sie sprang auf, denn ihr wurde ganz wirr im Kopf, und beschloß, sich einmal draußen in Schloß und Park umzusehen. Sie zog ihr tadellos sitzendes englisches Jacket an, setzte ihr schwarzes Filzhütchen auf, das sie auf der Reise getragen hatte und verließ das Zimmer durch die Thür, durch die sie gestern abend hereingekommen war. Die düstere, himmelhohe Flurhalle kannte sie, und sich neugierig umsehend, gewahrte sie eine alte breite Treppe mit einem mächtigen, fast schwarz aussehenden Geländer, deren breite, flache Stufen nach oben führten.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

sandt dadurch vermieden werden, daß der Versender nur so viele Wagen auf einen Tag bestellt, als es ihm möglich sei, zu beladen. Dem Wunsche, für die Station Baden die 24stündige Ladefrist allgemein zuzugestehen, könne schon mit Rücksicht auf die beschränkten Ladegleise daselbst, deren Erweiterung nicht möglich sei, nicht entsprochen werden. Bezüglich der Bahnhofverhältnisse in Freiburg sei zu bemerken, daß im Benehmen mit der Handelskammer daselbst Maßnahmen getroffen worden seien, durch die eine thunlichste Beseitigung der Ueberfüllung der Ladegleise des Hauptbahnhofs erreicht werden solle. Nach Durchführung dieser Maßnahmen würden wohl auch die allgemein bestehenden Ladefristen für Freiburg angewendet werden können, was im Interesse einer möglichst raschen Abfuhr der zu be- oder entladenden Güterwagen dringend erwünscht sei. Bei dem von Herrn Fuchs erwähnten Falle scheine eine unrichtige Anwendung bestehender Bestimmungen vorzuliegen; denn so lange der Frachtbrief zu angekommenen Sendungen aus irgend welchem Grunde auf der Station nicht eingetroffen sei und also auch nicht eingelöst werden könne, beginne auch die Entladefrist nicht zu laufen.

Herr Ettlinger erklärt, man könne das Zusammentreffen der Wagen nicht verhüten, weil letztere seitens der Eisenbahnverwaltung nicht immer auf den gewünschten Zeitpunkt gestellt würden. Redner bittet, die Sache im Auge zu behalten. Was die Bahnhofverhältnisse in Baden-Baden betreffe, so sollte, gerade weil die Ladegleise beschränkt seien, die 24stündige Ladefrist zugestanden werden.

Minister v. Brauer entgegnet, daß das nicht angängig sei. Man könne mit Rücksicht auf die beschränkte Gleisanlage dem verkehrstreibenden Publikum keine Zugeständnisse machen, welche die Abwickelung des Dienstes noch mehr erschweren.

Herr Baum weist hinsichtlich der Erklärung der Generaldirektion, daß die für Porzellan- und Glaswaren vorliegenden Verhältnisse für Holz nicht gegeben seien, darauf hin, daß wenn auch das Ein- und Ausladen von Holz nicht so zeitraubend sei, als von Glas- und Porzellanwaren, hier der stärkere Verkehr in Betracht komme.

Herr Meier beklagt unter Anführung einzelner Beispiele den Mangel an Fuhrleuten, sowie die großen Terrainschwierigkeiten in Pforzheim, die in vielen Fällen das rechtzeitige Be- und Entladen der Wagen unmöglich machten. Dazu kämen die ungünstigen Bahnhofverhältnisse, Störungen des Ladegeschäfts durch das Rangieren der Wagen, das Zusammentreffen mehrerer Wagenladungen für denselben Empfänger, sowie der Mangel an Platz. Die Verhältnisse in Pforzheim seien derart, daß man dort mit den jetzigen Ladefristen nicht wohl auskommen könne. Redner bittet in solchen Fällen Ausnahmen zuzulassen. Für die Sägewerkbesitzer und Holzhändler seien die Ladefristen ebenfalls unzureichend. Ferner sei zu berücksichtigen, daß ein Empfänger nicht selten gleichzeitig an den beiden Bahnhöfen in Pforzheim abzuholen habe. All diese Schwierigkeiten würden noch dadurch vermehrt, daß in Pforzheim für außergewöhnliche Fälle keine Fuhrwerke zu bekommen seien.

Minister v. Brauer stellt fest, daß die neuen Bestimmungen über die Ladefristen, nachdem die Mehrzahl der Eisenbahnratsmitglieder sich mit denselben einverstanden erklärt hätten, beibehalten werden sollen. Es wird dabei die Zusicherung abgegeben, daß in der Behandlung der Standgeld-Reklamationen wie bisher eine möglichst milde Praxis eingehalten werden solle, namentlich wenn die Fristüberschreitungen durch ungünstige Verhältnisse verursacht seien und wenn kein empfindlicher Wagenmangel bestehe. Den Stationen die Befugnis einzuräumen, von sich aus von der Erhebung tarifmäßig verfallenen Standgeldes abzusehen, sei nicht thunlich.

Nachdem der zweite Punkt der Tagesordnung: Mitteilung der Generaldirektion über den Nachtrag VII zum Verzeichnis der Ausnahmetarife ohne Diskussion erledigt worden war, begann die Beratung des Winterfahrplans 1900/1901.

Baden und Nachbarländer.

L. **Von der Bergstraße**, 3. Aug. Die Ernte längs der Bergstraße kommt diese Woche so ziemlich nach Hause. Sie ist aber leider nicht so gut ausgefallen, wie es die Landwirte vermuteten und wie es den Anschein hatte, sowohl bei Frucht als bei Gerste. Die Ausgabe an Stroh ist weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben, und in den Scheunen bleibt zumteil noch viel Raum leer. Doch sollen sowohl Frucht als Gerste ausgiebig dreschen und gut ins Gewicht fallen. Ueber den schönen Stand des Hafers hört man nur allgemeines Lob. Auch die Kartoffeln scheinen gut auszufallen; doch treten die Engerlinge massenhaft auf und thun jedenfalls großen Schaden. Der Tabak sieht gut aus und verspricht reichlichen Ertrag. Die Obstbäume sind schön mit Früchten behangen, doch haben die letzten gewaltigen Gewitterstürme dieselben ziemlich gelichtet. Eine wahre Freude ist es, einen Gang durch die Weinberge zu machen und die schwer behangenen Stöcke voll Trauben zu sehen, die sich mit jedem Tage zusehends entwickeln. Läßt sich der Monat August gut an, so haben wir nach Quantität und Qualität auf einen vollen Herbst zu hoffen.

* **Bretten**, 3. Aug. Ein interessanter altertümlicher Fund wurde auf dem Bauplatze der Villa der Herrn Gebr. Harsch hier gemacht. Unter anderem wurden die Ueberreste eines menschlichen Gerippes und eine Menge Gegenstände, die von früheren Kämpfen herrühren, gefunden, wie eine ganze Anzahl Granatsplitter, deren Krümmung auf Geschosse von einer Größe schließen läßt, wie sie hier bis jetzt noch nicht gefunden wurden. Diese Funde mögen frühestens aus der Zeit des 30jährigen Krieges stammen. Bemerkenswert ist die gut erhaltene Spitze eines Armbrustbolzens, der wohl noch aus älterer Zeit stammen dürfte. Dieselbe ist massiv aus Stahl gearbeitet, hat bei einer Länge vom 6 cm und einem Durchmesser von 12 mm ein Gewicht von 4 gr und ungefähr die Gestalt unseres modernen Infanteriegeschosses. Das Spannen der Armbrust, mit der dieser Bolzen geschleudert wurde, erforderte nicht nur große Kraft, sondern auch Zeit. So wissen wir aus alten Aufzeichnungen, daß bei der Belagerung Brettens durch Herzog Ulrich von Württemberg im Jahre 1504 der Junker Erpf. Ulrich von Flehingen in der Nähe des „Windsteges" nur dadurch dem Tode entging, daß es den dort im Hinterhalt liegenden württembergischen Scharfschützen nicht rechtzeitig gelang, die Armbrust wieder zu spannen. — Der betr. Bauplatz liegt etwas außerhalb der ehemaligen Stadtmauer in der Nähe des alten Salzhofer Thores.

* **Eberbach**, 3. Aug. Die Arbeiten an unserer Neckarbrücke gehen riesig vorwärts. Die Ausfüllung der Baugrube des rechten Wiederlagers ist schon beinahe bis zur Erdoberfläche geschehen. Die Ausschachtung der Baugrube für den rechten Landpfeiler und des linken Wiederlagers ist im Gange. Bei ersterer Baugrube wird zum Fernhalten des Horizontalwassers des Neckars eine große, mittels Lokomobile getriebene Saugpumpe aufgestellt. Die Sondierungen im Flußbett haben günstige Verhältnisse für den Flußpfeiler ergeben.

* **Pforzheim**, 3. Aug. Wie der „Pforzh. Anz." erfährt, wurde letzten Montag ein total betrunkener Goldarbeiter wegen Ruhestörung und Widersetzlichkeit verhaftet. Als derselbe, ins Gefängnis verbracht, nach Vorschrift seiner Habseligkeiten entledigt wurde, fand man bei ihm einen sog. Goldkönig im Wert von ca. 500 M., den der Mann nachmittags zusammengeschmolzen hatte. Dabei war es ihm wohl so heiß geworden, denn der grauliche Hunger nach Gold erzeugt in solchen Fällen Durst und der Mann betrank sich daraufhin fast sinnlos. Das Gold hatte der Verhaftete seit März d. J. allmählig seinem Prinzipal entwendet und ist nicht zum ersten Mal in Untersuchung wegen Golddiebstahls.

√ **Reichenthal**, 3. Aug. Drei junge Bürschchen machten einen Ausflug nach Kaltenbronn. Auf dem Rückwege spielte einer derselben mit einer geladenen Pistole. Plötzlich ging diese los, und die Kugel fuhr einem voranschreitenden Kameraden in den Hals. Die Wunde soll zwar nicht lebensgefährlich sein, doch ist es bis jetzt nicht gelungen, die Kugel aus der Wunde zu entfernen.

▲ **Baden-Baden**, 3. Aug. Prinz Herrmann zu Sachsen-Weimar, der hochverdiente und allverehrte Ehrenbürger unserer Stadt, begeht morgen in Berchtesgaden seinen 75. Geburtstag. Möge dem hohen Herrn eine oftmalige Wiederkehr dieses Tages in der Gesundheit und Frische beschieden sein, die er sich als Preis eines arbeitsreichen, dem vielfältigsten Dienst des Gemeinwohls gewidmeten Lebens verdient hat. Mit den treuen Wünschen, die dem Prinzen aus seiner schwäbischen Adoptivheimat, zumal von den alten Kriegern als ihrem Ehrenpräsidenten zugehen, vereinigen sich die herzlichsten Gefühle der ihm dankbar ergebenen Bürgerschaft Baden-Badens.

△ **Freiburg**, 4. Aug. An der hiesigen Hochschule hat die erste Studentin der Medizin, Fräulein E. Föllinger aus Grumbach bei Trier, die erste medizinische Prüfung, das sogenannte Physikum abgelegt. Damit ist die Dame unseres Wissens die erste Deutsche, welche nach reichsdeutschem Abitur-zeugnis als immatrikulierte Studentin dieses Examen bestanden hat. Die Dame trat zuerst in das Karlsruher Mädchen-Gymnasium ein, ging dann, um schneller vorwärts zu kommen, zu den von Fräulein Dr. Windscheid geleiteten Leipziger Gymnasialkursen für Erwachsene und bestand dort die Abiturientenprüfung. Hierauf bezog sie die Universität Bern und zuletzt die hiesige Hochschule, wo sie mit vier anderen Medizinerinnen immatrikuliert wurde. Im Gegensatz zu den Ausländerinnen zeigte sie ein durchaus weibliches, bescheidenes und ruhiges Auftreten.

*, **Neustadt**, 3. Aug. In der vergangenen Nacht brach im Dachstuhl der neuerbauten Kirche Feuer aus; doch gelang es der Feuerwehr, den Brand zu unterdrücken. Auf die Ermittelung des Brandstifters, der schon 1 Jahr hier sein Unwesen treibt, hat die Staatsanwaltschaft eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt.

* **Bettmaringen**, 3. Aug. Der durch den Blitz getroffene Gemeinderechner Müller befindet sich auf dem Wege der Besserung und kann mit dem Leben davonkommen, wenngleich Lähmungserscheinungen zurückbleiben werden.

Aus der Pfalz, 3. Aug. Nationalliberale Parteifeier für Südwestdeutschland. Die nationalliberalen Jugendvereine der Rheinpfalz, welche in der kurzen Zeit ihres Bestehens recht rührig und erfolgreich gearbeitet haben, werden am 1. und 2. September d. J. in Edenkoben tagen, um ihre bisherigen Erfahrungen auszutauschen und über ihre zukünftige Thätigkeit, sowie über den festen Zusammenschluß aller Jugendvereine des Reiches zu beraten. Am Nachmittag des 2. September findet aus Anlaß des 30jährigen Gedenktages von Sedan eine große Parteifeier auf der Ludwigshöhe bei Edenkoben statt, wozu alle Parteifreunde Südwestdeutschlands höflichst eingeladen sind. Die Festrede hat Herr Dr. Albert Bürklin-Wachenheim übernommen. Die geplante Feier, die bereits in weiten Kreisen freudige Zustimmung gefunden, verspricht dem überall in der nationalliberalen Partei neu erwachenden Leben eine kräftige Anregung zu geben.

Der Kindermord in Grunbach.

* **Pforzheim**, 3. Aug. **Das gestern abend in Rastatt verhaftete und nach Neuenbürg heute eingelieferte Individuum ist der gesuchte Karl Steinader aus Herbatingen und hat jetzt eingestanden, die beiden Mädchen aus Grunbach, nämlich die elf Jahre alte Pauline Merkle und die sieben Jahre alte Emilie Schürle zuerst vergewaltigt und dann ermordet zu haben. Der in Brötzingen verhaftete Geisel ist also unschuldig.**

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 4. August.

= **Hof-Ansage.** Wegen Ablebens S. K. H. des Herzogs Alfred von Sachsen-Coburg und Gotha legt der Großherzogliche Hof vom 3. d. M. an die Trauer auf 21 Tage bis zum 23. August einschließlich an, und zwar vom 3. bis 9. August nach der dritten, vom 10. bis 23. August nach der vierten Stufe der Trauerordnung. Die Trauer wird gleichzeitig mit der bereits angesagten getragen.

= **Das große Militär-Konzert** findet bei ungünstiger Witterung in der Festhalle statt. Näheres im Inseratenteil.

= **Flüchtig gegangen** ist der hiesige Vertreter einer auswärtigen Feuerversicherungsbank, der zugleich eine Annoncenagentur inne hatte. Dem Vernehmen nach soll sich derselbe Incassi in größeren Beträgen angeeignet und auch einzelne Freunde durch Wechseloperationen und Bürgschaften besonders geschädigt haben.

□ **Aus dem Polizeibericht** vom 3. August (erst abends ½6 Uhr eingegangen). Gestern nacht hat sich ein Dienstmädchen infolge Geistesstörung an einer Rouleauxschnur erhängt. — Ein lediger Taglöhner aus Oberwolfach sprang heute vormittag nach 10 Uhr an der Ecke der Körnerstraße von einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen, geriet mit dem rechten Fuß unter ein Rad und erlitt einen komplizierten Knöchelbruch mit Durchschneidung einiger Sehnen. Nachdem im Ludwig Wilhelm-Krankenheim dem Verletzten ein Notverband angelegt worden war, wurde er mittels Droschke in das städtische Krankenhaus verbracht. — Gestern vormittag nach 10 Uhr stießen unterhalb des alten Güterbahnhofs an der Wiesenstraße ein rangierender Güterzug und eine demselben entgegenkommende Maschine zusammen, infolge dessen der Führer des Güterzuges, der etwa 30 Jahre alte ledige Reserveführer Karl Grimm von Blankenloch auf der linken Brustseite und auf dem Rücken so starke Verletzungen erhielt, daß der Tod nach einer halben Stunde eintrat. Die Ursache des Zusammenstoßes ist noch nicht aufgeklärt. — Am 25. v. M. hat eine Butterhändlerin, angeblich aus Forchheim, in der Erbprinzenstraße unter der falschen Vorspiegelung 10 Pfund Butter für 8.50 M. verkauft, sie habe im Nachbarhaus 15 Pfund abgesetzt, habe Eile weil ihre Mutter erkrankt sei und sei in dieses Haus von der Nachbarin empfohlen worden. Beim Auskochen haben diese 10 Pfund Butter mehr als 50 Proz. Wasser, und nicht ganz 5 Pfund Fett ergeben. Die Butterhändlerin wurde ermittelt. Sie ist nicht aus Forchheim, sondern aus Spöck und ist vor 2 Jahren schon einmal wegen gleicher Nahrungsfälschung mit 7 Tagen Gefängnis bestraft worden. Nach ihrer Einvernahme ist sie in das betreffende Haus gegangen, hat das von 10 Pfund Butter gewonnene Fett zurückverlangt, das Geld hiefür wieder zurückgegeben und gebeten, man möge sie doch nicht ins Gefängnis bringen. Die Butter war mit dem Safte gelber Rüben gefärbt und eine Unmenge Wasser hinein gelnetet. Die Butterhändlerin wurde heute wegen Nahrungsmittelfälschung, beziehungsweise Betrug, angezeigt. — In einem Hause der Rüppurrerstraße wurde der Glasabschluß einer Wohnung im 2. Stock gestern mittag mit Nachschlüsseln geöffnet und aus der sonst unverschlossenen Wohnung eine Kassette mit 11—1200 M. entwendet. — Ein 16 Jahre alter Kaufmannslehrling, in der Werderstraße wohnhaft, hat in der Zeit vom 13. Mai bis zum 1. v. M. seinem Prinzipal verschiedene Kleiderstoffe im Gesamtwerte von 105 M. entwendet und an andere um ganz geringe Beträge abgegeben. Derselbe wurde verhaftet, ebenso wurde ein in der Werderstraße wohnender Zinngießer und ein in der Luisenstraße wohnender Schlosser verhaftet, welche von dem Stoff erhalten haben, und angeblich den Lehrling zum Diebstahl angestiftet haben. — Heute wurde eine Dienstmagd aus Willstädt verhaftet, welche in der Zeit vom 15. Juni bis zum 23. Juli d. J. ihrer Dienstherrin in der Oststadt in fortgesetzter That nach und nach verschiedene Schmucksachen im Werte von 41.50 M. aus unverschlossenen Behältnissen entwendet hat.

— Gestern abend um 7 Uhr ist die 56 Jahre alte Frau des Schlossermeisters Kupferschmid aus der Leopoldstraße in der Durlacher Allee bei der Haltestelle Lachnerstraße dadurch verunglückt, daß sie von einem noch im Gange befindlichen Motorwagen nach rückwärts abstieg und dabei so unglücklich auf den Hinterkopf fiel, daß sie bewußtlos liegen blieb. Die schwer Verletzte, welche nicht wieder zum Bewußtsein kam, ist heute früh ½6 Uhr im städt. Krankenhaus, wohin sie verbracht wurde, an ihren Verletzungen gestorben.

Amtliche Nachrichten.

* Der **Staatsanzeiger** Nr. 25 enthält: Verfügungen und Bekanntmachungen des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten: die Errichtung eines Eisenbahnbaubureaus in Durlach betreffend; des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: den Justizaktuar Alfred Schmitt aus Karlsruhe betreffend; die zweite juristische Staatsprüfung im Jahre 1900 betreffend; die Frequenz der badischen Hochschulen betreffend; die Vergebung von Reisestipendien aus der von Wolfegg'schen Stiftung in Konstanz betreffend; des Ministeriums des Innern: den Vollzug des Invalidenversicherungsgesetzes betreffend; das Gesuch des badischen Landesvereins vom Roten Kreuz um Genehmigung zur Veranstaltung einer Geldlotterie betreffend; die Errichtung von Ortsviehversicherungsanstalten betreffend; die Zulassung auswärtiger Lotterien betreffend; die Versicherung der Rindviehbestände betreffend; des Ministeriums der Finanzen: Bekanntmachung, betreffend die Außerkurssetzung der Reichs-Goldmünzen zu fünf Mark; die Tilgung des 3½proz. Eisenbahnanlehens vom Jahr 1875 betreffend; die Vernichtung eingelöster Staatsschuldscheine betreffend.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 3. Aug. (Effekten.) Bei äußerst stillem Verkehr notierten heute: Mannheimer Bank-Aktien 120 G. 120.30 b. Binger Aktienbrauerei 99 B.

* **Mannheim**, 3. August. (Getreidemarkt.) Infolge abgeschwächten Amerikas war die Stimmung hier sehr ruhig. — Preise per Tonne cif Rotterdam: Saronska M. 133.— bis M. 140.—, Südrussischer Weizen M. 124.— bis M. 142, Kansas II M. 128.50, August-September-Abladung M. 130.— bis 131.—, Redwinter August-September-Abladung M. 130.— bis 131.—, La Plata faq. M. 127.— bis 129.—, feinere Sorten M. 133.— bis 134.—, Russischer Roggen M. 104.— bis —.—, Western Roggen M. —.— bis —.—, altes Mixed-Mais M. —.— bis —.—, neues Mixed-Mais M. 88.50 bis —.—, La Plata-Mais rye terms M. 94.— bis —, Russische Futtergerste M. 98 bis —, Weißer amerikanischer Hafer M. 100 bis —, Russischer Mittelhafer M. 98 bis 105, Prima russischer Hafer M. 106 bis 116.

* **Frankfurt a. M.**, 3. Aug. (Abendbörse.) Kreditaktien 207.50 b. Gelsenkirchen 193.25 b. Harpener 185.26 b. Lombarden 25.60, 80 b. Northern 72 b. Gotthard 136.05 b. Central 141.05 b. Nordost 89.45 b. Union 80.— b. Jura-Simplon 86.95 b. Lloyd 108 b. Packetschiffahrt 120.50 b. Italiener 93.35 b. Mexikaner 40.55 b.

* **Berlin**, 3. Aug. Spiritus 50er—.—, 70er loco 50.50.

* **Magdeburg**, 3. Aug. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement —.— bis —.—,—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement —.———.—. Still. Brotraffinade I. 28.80,— —.—, Brotraffinade II. —.—,——.— Raffinade mit Faß 28.80,——.—, Gem. Melis I. mit Faß 28.30,— —.— Fest. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Aug. 11.30,— G. 11.40— Br., per Sept. 11.—— G. 11.20½ Br., per Okt. 9.72½ G. 9.80,— Br., per Okt.-Dez. 9.57½ G. 9.62½ Br., per Januar-März 9.67½ G. 9.72½ Br., Ruhig.]

* **Hamburg**, 3. Aug. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.) per Sept. 42¾ Pf., per Dezbr. 43¾ Pf.

* **Amsterdam**, 3. Aug. Roggen per Oktober 124, per März 127.

* **Rotterdam**, 3. Aug. Zinn Banka loco fl. 85.

* **London**, 3. Aug. Silber 27 15/16.

* **London**, 3. Aug. (Metallbörse.) (Anfangsnotierungen.) Kupfer Standard 73⅞, do. 3 Monate 74⅛, Best Selected 78⅛, — Zinn Straits cash. 145¼, do. 3 Monate 137½. — Blei spanisch 17⅞, do. englisch ——, Zink ordinary brands 19½, do. Spezial brands ——.

* **Liverpool**, 3. Aug. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 2000, Umsatz 2000 B. Niedriger. Amerikaner u. Surats ½32 niedriger.

* **Glasgow**, 3. Aug. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 71 Sh. 6 d. Warrants Middlesborough III 69 Sh. 6 d.

B. **Mannheim**, 3. Aug. Viehmarkt. Der heute, gestern und vorgestern hier abgehaltene Kleinviehmarkt hatte einen ziemlich normalen Zutrieb von Vieh und es erfreute sich derselbe auch eines guten Besuches von Kaufliebhabern. Bei guter Nachfrage nahm daher der Handel einen befriedigenden Verlauf. Es stellten sich die erzielten Durchschnittspreise per 50 kg Schlachtgewicht wie folgt: Kälber 1. Qual. 70—75 M., 2. Qual. 66—70 M., 3. Qual. 64—66 M., Schafe 45—65 M., Schweine 1. Qual. 54—56 M., 2. Qual. 53—55 M., 3. Qual. 52—53 M., Ferkel erzielten per Stück 5—8 M., je nach Qualität.

Haus- und Landwirtschaft.

* **Bühl**, 3. Aug. Mit dem Versandt der ersten Frühzwetschgen ist bereits begonnen worden. Der Preis für das Körbchen betrug bis jetzt 2.50—3 M. Auch das andere Frühobst des Bühlerthals (Beeren, Birnen, Aepfel, Pflaumen, Pfirsiche, Aprikosen) findet guten Absatz. Sendungen gingen ab nach Pforzheim, Stuttgart, Ulm, Konstanz, Berlin, Hamburg u. s. w.

Letzte Nachrichten.

w **Bremerhaven**, 4. Aug. Der Kaiser ist gestern abend 11 Uhr nach Coburg abgereist, die Kaiserin 10.45 Uhr nach Wilhelmshöhe. Vorher fand im großen Saal der Lloydhalle die Verteilung von Ehrenzeichen an je 15 Arbeiter des „Nordd. Lloyd" und die „Hamburg-Amerika-Linie" statt, wobei der Kaiser folgende Ansprache hielt:

Ihr seid hier versammelt worden, um meinen kaiserlichen Dank zu empfangen für die Hingebung und Aufopferung, mit der Ihr an der Fertigstellung der Dampfer für meine Offiziere und Soldaten gearbeitet habt. Dank Euerer rastlosen Hingabe ist die prompte, pünktliche Absendung der Transporte möglich geworden. Dadurch habt Ihr es einmal ermöglicht, daß unsere Truppen möglichst schnell auf den Kampfplatz kommen, zum anderen habt Ihr unsere Leistungsfähigkeit auf diesem von uns bisher noch nie betretenen Gebiete vor der ganzen Welt in das beste Licht gesetzt und dadurch nach beiden Richtungen hin unserem Vaterlande unschätzbare Dienste erwiesen. Die Auszeichnungen, die ich Euch dafür verleihe, sollen meine Anerkennung sein, zugleich aber auch ein Ausdruck meiner Zufriedenheit, daß Ihr nicht dem schlechten Beispiele von durch vaterlandslose Agitatoren verführten Arbeitern Hamburgs gefolgt seid, sondern den Patriotismus des deutschen Arbeiters fleckenlos gewahrt und wacker gearbeitet habt für die Schlagfähigkeit unserer braven Armee. Ehrlos ist der, welcher im Moment der Gefahr sein Vaterland im Stiche läßt. Erhaltet Euch den guten deutschen Geist, den Ihr bewiesen, dann wird Euch der Dank des deutschen Volkes und meine Anerkennung nicht fehlen.

w **Berlin**, 4. Aug. Der Kaiser wird auf der Reise nach Coburg vom Grafen Bülow begleitet sein.

w **Berlin**, 3. Aug. Der zweite Admiral des ersten Geschwaders, Büchsel, wurde zum Direktor des allgemeinen Marinedepartements des Reichsmarineamtes ernannt an Stelle des zum zweiten Admiral des ersten Geschaders ernannten Kontreadmirals Fischel. Korvettenkapitän Lans, Kommandant des „Iltis", wurde zum Admiralstab der Marine versetzt, Kapitänleutnant vom Reichsmarineamt Sthamer zum Kommandanten des „Iltis" ernannt.

w **Hamburg**, 3. Aug. Das Landgericht verurteilte den Reichstagsabgeordneten Molkenbuhr wegen Beleidigung des Offizierkorps der deutschen Armee, begangen durch ein Gedicht in dem von Molkenbuhr verantwortlich gezeichneten „Hamburger Echo" zu 300 M. Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis.

w **London**, 3. Aug. Die englische Presse richtet jetzt heftige Angriffe auf die belgische Regierung, der infolge der Freilassung Sipido's Unklugheit und grobe Beleidigung vorgeworfen wird.

w **Paris**, 3. Aug. Der Schah von Persien wohnte in Begleitung des Kriegsministers der Truppenbesichtigung in Vincennes bei und sprach sich im Verlaufe derselben wiederholt über den Kavallerieangriff und die Manöver der Artillerie lobend aus. Nach der Besichtigung nahm der Schah die Geschoßfabrik in Augenschein.

Die Ermordung des Königs Umberto.

Die Proklamation Victor Emanuals III.

w **Monza**, 3. Aug. König Viktor Emanuel richtete folgende Proklamation an das italienische Volk:

Der zweite König Italiens ist tot. Er, der tapfere Soldat, der den Stürmen der Schlachten entging, der nach dem Willen der Vorsehung unversehrt aus den Gefahren hervorging, denen er mit Gleichmut trotzte, um die allgemeinen Leiden zu mildern, der gute, edle König ist als Opfer eines fluchwürdigen Verbrechens gefallen, während er ruhig und furchtlosen Herzens an der Festesfreude des Volkes teilnahm. Mir war es nicht vergönnt, den letzten Seufzer meines Vaters zu vernehmen. Ich fühle aber, daß es meine Pflicht sein wird, den väterlichen Bahnen zu folgen und seinen Tugenden als König und erster Bürger Italiens nachzueifern. In diesem erhabenen Augenblicke tiefsten

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Schmerzes stärke mich das Beispiel meines Vaters, des großen Königs, welcher verdient, Vater des Vaterlandes genannt zu werden, und gewähre mir Trost die Kraft, die ich aus der Liebe und Ergebenheit des italienischen Volkes empfange! Den beliebten und beweinten König überdauern die staatlichen Einrichtungen, die er treu bewahrt und in einer 22jährigen fleckenlosen Regierung zu unerschütterlichen machte. Diese Einrichtungen, welche mir durch die Tradition meines Hauses heilig sind und weil ich sie als Italiener glühend liebe, werden, wenn sie mit fester, starker Hand gegen jede Antastung und Gewaltsamkeit, woher sie auch kommen möge, geschützt werden, deß bin ich sicher, das Glück und die Größe Italiens verbürgen. Es war der Ruhm meines Großvaters, Italien seine Einheit und Unabhängigkeit gegeben zu haben, es war der Ruhm meines Vaters, über die Erhaltung desselben mit Eifer gewacht zu haben, das Ziel meiner Regierung ist durch die unvergänglichen Erinnerungen vorgezeichnet. Möge Gott mir helfen, die Liebe meines Volkes mich stärken, damit ich meine gesamte Fürsorge als König dem Schutze der Freiheit und der Verteidigung der Monarchie widmen kann, welche durch unlösliche Bande zum Heile des Vaterlandes vereinigt sind. Italiener! Widmet dem geheiligten Andenken Humberts von Savoyen Thränen! Haltet es in Ehren, ihr, die ihr bei der bitteren Trauer meines Hauses gezeigt habt, daß ihr auch diesmal dieselbe als Trauer in eurem Hause betrachtet. Diese Gemeinschaft der Gedanken und Empfindungen wird wie bisher auch in Zukunft der sicherste Schutzwall meines Königtums und die beste Bürgschaft der Einheit des Vaterlandes sein, die sich ausdrückt in dem erhabenen Namen des unantastbaren Rom, des Sinnbildes der Größe und des Unterpfandes des unversehrten Bestandes Italiens. Dies ist mein Glauben und mein Streben als Bürger wie als König.

* * *

w **Monza**, 4. Aug. Dem Vernehmen nach wird die Ueberführung der Leiche König Humberts nach Rom am Mittwoch und das Leichenbegängnis am Donnerstag stattfinden. Die Eidesleistung König Victor Emanuels soll heute stattfinden.

w **Monza**, 4. Aug. Die Stadtverwaltung kauft das Grundstück, auf dem das Attentat geschah, um darauf ein Denkmal oder eine Wohlthätigkeitsanstalt zu errichten.

* **Mailand**, 3. Aug. Vom Herzog von Aosta, dem Neffen des verstorbenen Königs, erzählen die Blätter folgendes treffliche Wort: „Die Anarchisten mögen wissen, daß wir hier zu zwölfen zu ihrer Verfügung stehen.“ — Zur Komplottfrage wird jetzt erzählt, in Pozzuoli hätten an dem Abend, an dem der Mord geschah, in einem Caféhause zwei junge Leute gesagt: „Jetzt ist der König tot“, und in Buenos-Aires habe in der Straßenbahn ein Italiener zu einem anderen gesagt: „Bald wirst du König Humbert vom Schauplatze verschwinden sehen“. („Köln. Ztg.“)

* **Mailand**, 3. Aug. Die Suche nach dem Testament des Königs wird in großer Aufregung fortgesetzt. Die Königin Margherita beruft sich auf ein vorhandenes Testament und will im Gegensatz zu der Staatsleitung die Beisetzung Umbertos in der savoyischen Königsgruft bei Turin erzwingen, wohin die Königin sofort übersiedeln will. Die Regierung besteht aus politischen Gründen auf der Beisetzung an der Seite Victor Emanuels II. im Pantheon.

* **Rom**, 2. Aug. Die Stadt Rom bietet einen seltsamen Eindruck. Alle öffentlichen Gebäude sind geschlossen und viele Läden entweder ganz oder so, daß nur Seitenthüren offen stehen. Die Mauern an den Straßen sind mit unzähligen riesengroßen Trauerplakaten bedeckt und eine dumpfe Entrüstung gährt in Aller Gemüther. Wehe dem, der über das Haus Savoyen spotten sollte. Einem katholischen Priester, der seinem Hasse in unkluger Weise Ausdruck gab, ging es schlecht, er wurde halb zu Tode geprügelt.

* **Berlin**, 3. Aug. Der Spezial-Korrespondent des „Berl. Tagebl.“ sendet aus Lugano ein spaltenlanges Sensationstelegramm, dem wir entnehmen, daß die Telegrammcensur in Italien aufs strengste durchgeführt ist, sodaß man behufs unverkürzter Berichterstattung die Grenze überschreiten müsse. Gleich rigoros ist man jetzt im Sicherheitsdienst. Nach eigenen Aeußerungen Brescis soll seine weitere Aufgabe die Ermordung des Zaren gewesen sein.

w **Berlin**, 3. Aug. Das „Armee-Verordnungsblatt“ veröffentlicht folgenden Armeebefehl des Kaisers: Die erschütternde Trauerkunde von dem ruchlosen Verbrechen, dem Mein treuer Verbündeter und unvergeßlicher Freund, König Humbert von Italien, zum Opfer gefallen ist, hat Mich auf's tiefste ergriffen. Dem Andenken des edlen Monarchen zu Ehren, dem Meine Armee so zahlreiche Beweise hohen Wohlwollens und herzlicher Sympathie verdankt, bestimme Ich hierdurch nachstehendes: Erstens: Sämtliche Offiziere der Armee legen 14 Tage Trauer an. Zweitens: Bei dem Husaren-Regiment König Humbert von Italien Nr. 13 währt die Trauer drei Wochen. Drittens: Während der ersten drei Tage dieser Trauer sind die Flaggen sämtlicher militärischen Dienstgebäude halbmast zu hissen. Es darf außer bei Feuerlärm und Generalmarsch kein Spiel gerührt werden. Viertens: An den Beisetzungsfeierlichkeiten nimmt eine Abordnung des Husaren-Regiments Nr. 13, bestehend aus dem Kommandeur, einem Rittmeister, einem Leutnant und einem Wachtmeister, teil.

Die chinesische Krisis.

w **München**, 3. Aug. Prinz-Regent Luitpold hat aus der Vorderriß an den Grafen Montgelas nach der Landesgrenze folgendes Telegramm gerichtet:

Ehe das Ihrem Kommando unterstellte Bataillon die Landesgrenze überschreitet, drängt es mich, Ihnen und Ihrer tapferen Schar, welche mit den Söhnen aus allen Gauen Deutschlands für Recht und Sühne in den Kampf zieht, aus den Bergen noch einen letzten Scheidegruß zuzurufen.

Luitpold.
Prinzregent.

w **München**, 3. Aug. Der Kommandeur des zweiten (bayerischen) Bataillons des vierten ostasiatischen Infanterieregiments, Major Graf Montgelas, stiftete, den „Münchener Neuesten Nachrichten“ zufolge, ein Kapital von 10000 M., aus deren Zinsen die während der Expedition in Ostasien dienst- und erwerbsunfähig gewordenen Unteroffiziere und Mannschaften fortlaufende Unterstützungen erhalten sollen.

w **Hongkong**, 2. Aug. Der große österreichisch-ungarische Kreuzer „Maria Theresia“ und der italienische kleine Kreuzer „Fierasmosca“ sind nach Shanghai in See gegangen.

w **Tientsin**, 26. Juli. Die Verbündeten sind gezwungen, auf das englische Kontingent zu warten. Die militärischen Vorbereitungen gehen bei den britischen Truppen in beklagenswerter Weise langsam vor sich. Die britischen Truppen können nicht die kleinste Strecke weiter vorrücken, während die Kontingente der übrigen Mächte bereits seit einer Woche zum Vormarsch bereit sind. Gegenwärtig stehen über 20000 Mann unthätig in Tientsin; Russen und Japaner sind ungeduldig und wollen nach Norden vorrücken, obgleich sie Befehl erhalten haben, mit dem englischen Kontingent zusammen vorzugehen, welches völlig unbeweglich zu sein scheint. („Standard“.)

w **Shanghai**, 2. Aug. Eine Bekanntmachung der chinesischen Behörde besagt: Infolge der Unruhen im Norden wurden noch mehr Soldaten eingestellt, um das drei Meilen westlich der Fremdenniederlassung gelegene Arsenal gegen die Ruhestörer zu schützen. Da die fremden Kaufleute durch die Schießübungen beunruhigt wurden, habe der Direktor des Arsenals die Anweisung erhalten, das Schießen einzustellen. Die Behörde hoffe, daß sich die Ausländer keinen grundlosen Befürchtungen hingeben. Sowohl der Vizekönig Li wie auch der Eisenbahndirektor haben erklärt, die Gesandten würden als Geiseln behalten und würden im Falle, daß die fremden Streitkräfte auf Peking marschierten, getötet werden. Hier verlautet nur, die Russen und Japaner in Stärke von 23000 Mann würden jetzt nach Peking abmarschieren.

w **Hongkong**, 1. Aug. Die Unruhen im Norden von Shantung breiten sich aus. Die Berliner Mission in Namon wurde von Pöbelhaufen zerstört. „Daily News“ meldet unterm 27. Juli: General Gaselee habe Befehl gegeben, daß der Vormarsch am nächsten Montag beginne. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ rücken chinesische Truppen beständig nördlich im Yangtsethale vor und dürften die Flanke der verbündeten Truppen angreifen.

w **Washington**, 4. Aug. Der amerikanische Generalkonsul in Shanghai telegraphiert von gestern: Li-Hu-Tschang versuchte heute dem französischen Konsul einzureden den Gesandten in Peking werde keine Botschaft ausgehändigt, weil die fremden Truppen auf Peking marschieren. Zwei fremdenfreundliche Mitglieder des Tsungli Yamen, welche auf den Schutz der Fremden drängten, wurden auf Befehl des Kommandanten der Truppen in Peking enthauptet. Derselbe Kommandant hatte auch das Massacre in Paoting angeordnet.

w **Petersburg**, 3. Aug. Bei der Besprechung der Antwort des Kaisers auf das chinesische Vermittelungsgesuch betonen die Blätter im allgemeinen, daß, obgleich seit dem Gesuch 20 Tage verflossen seien, die Gesandten noch immer gefangen gehalten und die Christen in allen Provinzen fortgesetzt niedergemetzelt würden und daß die Boxer vereint mit den Mandarinen und den regulären chinesischen Truppen die Operationen im russischen Gebiete ausführen. Der Vormarsch der vereinigten Truppen auf Peking erscheine daher unabweisbar notwendig, welche Zustände sie dort auch vorfinden mögen. Die gesetzliche Regierung in China dürfe auf Hilfe in allem rechnen, was die Pacifizierung des Landes, die Beendigung des Krieges und die Erhaltung und Unversehrtheit des chinesischen Gebietes betreffe.

w **Petersburg**, 3. Aug. General Grodekow telegraphierte an den Kriegsminister am 1. August aus Chabarowsk: Am 27. Juli lud General Sacharow den Kommanten von Sansin zu Unterhandlungen ein. Da dieser nicht erschien, nahmen die Truppen die nördliche und westliche Seite der Festung und bombardierten Sansin am 28. Juli drei Stunden lang. Mittags durchschwammen die Kosaken den Fluß, attakierten die Stadt und vertrieben die Chinesen aus allen Punkten. Die Chinesen hatten eine starke Kanonade und hielten den Angriff hartnäckig aus, bis die Infanterie eingriff, worauf sie die Flucht ergriffen, und Geschütze, sowie eine Menge Gewehre und Patronen zurückließen. Die Waffen waren unbrauchbar gemacht. Erbeutet wurden 22 Geschütze, darunter 14 Hotschkiß. Die Chinesen waren 40000 Mann stark und erlitten große Verluste. Die Bevölkerung flüchtete. Unsere Truppen haben sich brav gehalten. Beim Aufruf der Freiwilligen traten alle vor. Oberstleutnant Gornostajew wurde verwundet, ein Mann ist tot, sechs verwundet.

Das Attentat gegen den Schah von Persien.

w **London**, 3. Aug. Die „Times“ schreibt, man habe Grund zu glauben, daß der Schah mit Rücksicht auf die letzten Ereignisse und die Trauer am englischen Hofe die Absicht, England zu besuchen, aufgegeben habe. Das Blatt bemerkt, dieser Entschluß des Schahs bedeute einen Vorwurf gegen die abendländische Civilisation.

w **Paris**, 3. Aug. François Salson galt in dem Hotel, wo er wohnte, als ein gutmütiger, solider Mensch, der regelmäßig zahlte. Er wurde polizeilich gesucht, da er bereits wegen Totschlags in contumaciam verurteilt war.

* **Paris**, 3. Aug. Man hat die Identität des Mannes, der den Mordanfall auf den Schah verübte, auf anthropometrischem Wege nach dem Bertillon'schen System festgestellt. Der Kerl gab zu, derjenige zu sein, als den man ihn feststellte; es ergab sich, daß das Militärtaschenbuch, das bei ihm gefunden wurde, einem Bauernburschen gehört haben muß, dem es wohl gestohlen worden ist. Salson stand auf der Liste der gefährlichsten Anarchisten und war bis zum Jahre 1895 beobachtet worden, dann verlor man seine Spur, und man nimmt an, daß er dann seiner Militärpflicht genügt hat. Noch immer bleibt er stumm, wenn man ihn über das Attentat selbst fragt, doch gefällt er sich darin, seine anarchistischen Theorien zu entwickeln, er sagt, wenn er den Schah hätte töten können, ohne verhaftet zu werden, würde er sich alsdann an den Zaren gemacht haben. Der Schah verlieh General Parent, der ihn in seinem Wagen begleitete und ihm beisprang, den Großcordon des persischen Löwen-Sonnenordens. („Köln. Ztg.“)

‡ **Paris**, 3. Aug. Der Schah hat sich von der Polizeipräfektur eine Photographie des Attentäters ausgebeten und die Kunde von dem gegen seine Person verübten Mordschlage selbst nach Teheran telegraphiert. Wegen seiner mutigen Haltung und liebenswürdigen Ruhe ist der orientalische Herrscher jetzt ein Abgott der Pariser Massen geworden und überall, wo er sich zeigt, werden ihm und dem Großvezir, der bei dem Attentate eine so hervorragende Kraftprobe ablegte, stürmische Huldigungen dargebracht.

Der südafrikanische Krieg.

w **Kapstadt**, 2. Aug. Bei Potschefstrom hat das Liebenbergkommando die Engländer unter Smith Dorrien angegriffen, wurde aber ohne Schwierigkeiten zurückgeschlagen. Dem General Hunter haben sich wieder 700 Buren ergeben.

w **Pretoria**, 2. Aug. Hamilton ist gestern nach Westen vorgerückt und traf nur schwachen Widerstand. — Kitchener ist nach Rhenoster abgegangen, um die Operationen gegen Dewet zu leiten.

= Sprechstunde der Redaktion Nachmittags 3—4 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: M. Friedrich Bartholomä,
beide in Karlsruhe.

Bahnverbindung Karlsruhe—Baden-Baden.

Karlsruhe	ab V.	1.56	3.28	5.22	6.33	7.09	8.12	8.15	8.52	9.36 D†)	11.15	
Baden	an „	2.49	4.25	6.33	7.18	8.20	8.56	9.33	9.33	10.16	12.24	
Karlsruhe	ab N.	12.23	12.36	2.07§)	2.22	3.18	4.00	4.20	4.48	5.41		
Baden	an „	1.08	1.20	2.56	3.28	4.03	5.04	5.04	5.32	6.36		
Karlsruhe	ab N.	5.43†)	6.20	7.37	8.19	9.35¶)	9.40¶)	10.34ℌ)	10.44‡)	11.43±)		
Baden	an „	6.23	7.43	8.21	9.45	10.26	10.41	11.25	11.25	12.46		
Baden	ab V.	1.32	4.05‡)	3.49	5.22	7.52	8.25	10.27	10.35			
Karlsruhe	an „	2.17	4.47	5.40	6.40	8.45	9.25	11.15	11.26			
Baden	ab V.	10.35	11.59†)	11.50 D†)								
Karlsruhe	an „	11.50	12.37	12.41								
Baden	ab N.	12.48	1.26	1.34	4.12	4.40 D†)	5.04	5.52	6.36¶)	6.36		
Karlsruhe	an „	1.35	2.06	2.48	5.20	5.36	5.45	6.59	7.18	7.25		
Baden	ab N.	7.12§)	7.22	7.22	7.22	8.21¶)	8.40	10.10§)	10.10			
Karlsruhe	an „	7.57	8.04	8.09	8.16	9.17	10.05	10.55	11.25			
Baden	ab N.	11.52	12.22.									
Karlsruhe	an „	12.43	1.24.									

†) 1. und 2. Klasse. §) Sonntags, sowie am 24. Mai, 4., 14. und 29. Juni, 15. August und 8. September. ¶) Sonn- und Feiertags und 8. September. ‡) Nur 1. Klasse mit Zuschlag. ±) Nötigenfalls erst 20 Minuten nach Schluß des Hoftheaters. ℌ) Luxuszug, nur 1. Klasse.

Geboren.

Karlsruhe, 27. Juli. Hellmuth Josef Albert August, V. Hellmuth Deter, Hotelbesitzer. — 29. Juli. Franz, V. Johann Valentin Mahr, Schlosser; Kätchen Elsa, V. Friedrich Karl Theilmann, Sergeant. — 30. Juli. Hedwig Susanne Henriette, V. Phil. Reuter, Ingenieur; Friedrich, V. Friedrich Walz, Schlosser. — 31. Juli. Friedrich, V. Josef Reis, Schlosser. — 1. August. Senta Margarethe Auguste Friederike, V. Karl Schiedt, Hofmusiker; Arthur, V. Martin Bader, Bahnarbeiter. — 2. August. Karl Wilhelm V. Eugen Nagel, Packer.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 2. August. August Carl von hier, Kaufmann, mit Karoline Hauser von Diedelsheim.

Gestorben.

Karlsruhe, 30. Juli. Friedrich, V. Josef Stauch, Schneider, 10 M. 4 T.; Theodor, V. Leonhard Gretz, Kleidermacher, 1 T.; Frieda, V. Michael Fischer, Tapezier, 1 M. 1 T.; Friedrich, V. † Konrad Schleich, Beleuchtungsdiener, 7 M. 15 T. — 31. Juli. Martha, V. Franz Jüngert, Werkmeister, 1 M.; Käthe, V. Andreas Funke, Intendantursekretär, 9 M. 18 T.; Georg, V. Georg Sauter, Metzger, 11 M. 11 T.; Frieda, V. Hermann Schuhmacher, Dreher, 1 M. 4 T.; Johannes Kraft, Stadttaglöhner, 40 J.

Frankfurter Börsenkurse vom 3. August 1900.

Staatspapiere. In Proz.	Pap.	G.
Deutsche 3½% (abg.) Reichs-Anl. M.	94.90	95.10
„ 3½ „ „	94.80	95.2
„ 3 „ „	85.50	85.90
Preuß. 3½% (abg.) konf. St.-A. „	94.80	94.7
„ 3½ „ „	94.90	95.00
„ 3 „ „	85.80	86.10
Baden 3½ Obl. . . fl.	93.60	93.9
3½ dto. . . M.	92.70	93.00
„ 3½ v. 86 (abg.) „	92.70	93.00
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	92.70	92.9
Bayern 4 Abl.-R. . . fl.	100.00	100.2
3 E.-B.-Obl. M.	84.20	84.10
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1.7.99 „	—.—	85.50
Hamb. 3½ St.-Rente „	97.20	96.3
Gr. Hessen 4 St.-R. „	99.70	100.60
Württ. Obl. 3½ v. 75/80 „	93.30	93.50
„ „ 3½ v. 81/83 „	93.30	93.50
„ „ 3½ v. 85 u. 87 „	92.50	93.50
„ „ 4 v. 1891 „	100.10	101.00
„ „ 3½ v. 88 u. 89 „	93.30	93.50
„ „ 3½ v. 1893 „	93.30	93.60
„ „ 3½ v. 1894 „	93.30	93.60
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	87.70	88.0
Griech. E.-B. v. 90 ftfr.	37.00	37.20
Italien. 4 Rente . Fr.	92.9	93.00
Italiener 4 Rente Fr.	94.40	93.60
„ 4am. v. 89 S. III u. IV	92.20	92.2
Oest. 4 Goldrente . fl.	97.60	97.70
„ E.-B.-St. Sch. i. G.	—.—	96.60
„ 5¼ E.-B.-St. Sch. S.	—.—	117.20
„ 4⅕ Silber-Rente fl.	96.20	96.40
„ 4⅕ Papierrente fl.	96.50	96.70
„ 5¼ E.-B.-Staatssch.	—.—	121.20
Portugiesen 4½ St.-A.	35.70	35.50
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	98.00	98.00
Rumän. 3% . . . fl.)	—.—	—.—
dto. amt. 5 Rte. 81/88	90.00	90.10
Rumän. 4am. Rt. v. 90	75.00	77.50
4 „ „ v. 94	74.50	77.00
4 Russ. Conf. v. 80 Rbl.	97.20	97.00
4 „ Goldanl. v. 1889	97.10	97.40
4 „ Cs. E.-B. S. 1, 2, 89	99.70	97.40
4 „ Conf. E. S. 3 v. 91	—	—.—
4 „ Goldanl. E. 2 v. 90	99.60	99.40
4 „ Staatsr. v. 94	97.50	97.20
3½ „ Goldanl. v. 94	—.—	92.40
Schweden 3½ v. 80 M.	97.20	96.30
„ 3½ v. 86 „	91.80	91.30
„ 3½ v. 90 „	—.—	91.80
„ 3 . . . „	86.20	91.00
4 Serb. amort. v. 1895	59.00	59.00
4 Span. ausl. v. 1882	69.90	71.80
Ungarn 4 Goldrente fl.	96.20	96.20
4 Ungar. Staatsr. Kr.	90.6	90.70
4½ „ E.-A. 89 Gold	100.70	100.30
4½ „ E.-A. 89 Silb.	93.70	98.40
Argentinier 5 Goldanl.	—.—	—.—
6% Chinesische Anleihe	99.60	97.80
5½	95.50	96.50
4 Egypt. unific.-Obl.	104.00	104.30
5 Mexiko Anleihe v. 88	45.50	[illegible]

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.		
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	92.50	92.50
3 Baden-Bad. v. 1896	83.00	83.10
3½ „ von 96—1903	—.—	90.80
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	99.30	99.50
3½ dto. v. 98—1902	—.—	—.—
3½ Heidelberg v. 1894	—	90.10
3 Karlsruhe von 1886	86.00	85.00
3 „ von 1889	83.00	84.00
3 „ von 1896	—	83.10
3 „ von 1897	—	83.6
4 „ von 1900	—	—
3½ Lahr von 18[illegible]	—	91.00
3½ Mannheim v. 1888	99.20	99.35
3½ „ v. 1895	—	90.00
3½ Mannh. 1898—1903	—	—
4 „ 1899—1904	99.50	99.60
3½ Stadt Pforzh. M.	—	99.40
4 dto. Rom i. G. ftl.	95.20	95.20
gr. Serie II—VIII	95.2	95.20

Vollbezahlte Bank-Aktien.		
Deutsche Rchsb. 3½%	155.60	157.50
Frankfrt. Bank M. 4%	—	190.70
Badische Bank . 4%	119.60	119.00
Berliner Hdlsges. 4%	147.40	149.00
Darmstädt. Bk. M. 4%	132.50	132.60
Deutsche Bank . 4%	189.80	189.80
Deutsche Vereinsb. 4%	117.00	115.80
Disk.-Komm.-Ant. 4%	177.20	175.60
Dresdener Bank 4%	148.6	148.6
Mitteld. Kreditb. 4%	110.2	109.80
Natlbk. f. Deutschl. 4%	135.40	134.20
Oberrhein. Bank 4%	116.00	115.00
Pfälzische Bank 4%	134.60	132.20
Rheinische Kreditbk. 4%	140.70	140.80
Schrzwld. Bankverein	119.00	119.00
Süddeutsche Bank 4%	110.60	110.70
Württ. Notenbank 4%	111.40	111.30
„ Vereinsb. 6%	140.20	140.60
Oesterr.-Ungar. Bk. 5%	126.60	122.10
„ Kredit-Bk. 5%	—	206.60
Wiener Bankverein 5%	—.—	122.50

Industrie-Aktien.		
D. Metallpatronenfbr.	—	232.50
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	—	388.50
Bad. Uhrenfabr. Furtw	50.00	46.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	81.00	80.80
Cementwerk Heidelbg.	—	142.00
Ettlinger Spinnerei	—	111.50
Farbwerke (Höchst) 5	—	371.00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	236.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	186.70	175.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	107.20	106.50
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	—	224.00

Aktien inländischer Transport-Anstalten.		
Ludwigsh.-Bexbach 4%	220.20	220.10
Pfälzische Maxb. 4½%	—	141.50
Pfälzische Nord 4%	126.20	126.0
Nordd. Lloyd . 4%	108.7	108.70

Aktien ausl. Transp.-Anst.		
Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	140.90
Oest. Südb. (Lomb.) 5	25.20	[illegible]
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	136.0
Ital. Mittelm. £ 500 4	98.00	98.50
Westsizilian. E.-B. 4%	37.50	[illegible]
La Veloce Vzg.-A. 5%	17.00	[illegible]
dto. St.-A. 4%	47.50	52.50

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.		
4 Pfälzische . . .	98.90	99.00
3½ Pfälzische . . .	91.40	91.70
3½ „ conv. .	91.60	91.70
5 Albrecht, steuerfrei	—	104.00
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	94.20	94.50
4 „ steuerfr.	97.90	98.00
4 Franz Josef „	95.30	95.60
4 Mähr. Grzb. v. 95	93.20	93.20
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	106.20	106.20
5 dto. Lit. B. fl.	104.50	104.50
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	101.50	102.10
4 „ „ M.	92.00	94.80
3 „ „ Fr.	67.00	67.40
5 „ Ungar. Stsb.	106.00	106.0
4 „ von 1883 M.	97.80	98.6
3 „ I—VIII. Em.	86.70	86.30
3 „ IX. Emmiss.	[illegible]	88.30
3 „ von 1885 Fr.	82.30	82.50
3 „ Erg.-Netz „	88.30	88.5
3 „ von 1895 strf.	78.40	78.50
3 Prag-Dux v. 1896	76.10	75.60
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	72.70	72.80
3 dto. v. 1891	72.20	70.30
4 Rudolf: . strf. fl.	94.50	94.30
4 „ (Salzkgtb.) M.	97.30	96.60
5 Ungarische Galiz. fl.	102.20	102.10
5 Vorarlberg . strf.	92.50	94.3
3 Ital. Eisb. S. A—E	56.90	57.10
3 Livornes L. C, D. u. D²	[illegible]	59.20
3 Südital. E.-B. (Mer.)	59.40	59.50
4 Toskanische E. Fr.	93.80	94.40
5 Westsic. E. v. 79 strf.	—	99.00
4 Russ. Südwest E.-B.	97.70	97.20
4 Wladikawkas E.-B.	96.70	96.50
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	96.90	95.80
Oeste de Minas E.-B.	—	58.50
6 Cal. Pac. III. Mortg.	101.70	102.00
5 California u. Oregon	111.50	111.00
6 Pac. of Mis. Konsol.	114.70	114.8
Southern Pac. of Calif.	107.40	107.10
West. N.-York B. I. M.	117.50	118.00

Pfandbriefe.		
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	99.50	99.50
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	92.00	[illegible]
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	98.70	[illegible]
3½ Meining. Hypthbk.	—	91.50
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.00
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	92.00
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	99.80	99.80
3½ dto.	—	92.00
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	98.30	98.60
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	—	90.70
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	90.50	90.70
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	90.10
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	91.00
4 Preuß. Hyp.-Vers. Zf.	96.70	96.80
3½ „ Vers.-A.-G. .	91.10	91.10
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	91.00	91.30
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	91.20	91.80
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.00	100.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909 .	100.00	106.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	99.50	99.50
3½ dto.	91.20	90.70
3½ dto. S. 69—82	91.20	90.70
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.00	99.80
4 Württ. Hypothekenb.	99.70	99.70
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	99.2
5 Dortmund Union.-H.	111.20	111.30
4½ Eisenbahnrentenb.	101.50	101.50
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	95.20	[illegible]

Verzinsliche Lose.		
4 Badische Prämien .	138.20	140.40
4 Bayerische Prämien	157.20	157.40
3 Donauregulierung .	—	124.30
3½ Köln-Mindener .	129.10	131.90
3 Madrider 100 Fr. .	42.50	38.20
4 Meininger Präm.-Pf.	129.70	128.5
3½ Oesterr. v. 1854 .	162.2	165.00
4 „ v. 1860 .	134.8	133.90
3 Oldenburger . . .	122.90	123.00
3 Türken Fr. 400. .	108.40	110.8

Unverzinsliche Lose.		
Ansbach-Gunzh. fl. 7	41.90	41.5
Augsburger . . fl. 7	24.49	25.8
Braunschweig Thlr. 20	128.50	128.6
Finnländer Thlr. 10	64.30	63.30
Freiburg (Kant.) Fr. 15	23.40	23.50
Mailänder . Fr. 45	—	46.30
„ . Fr. 10	12.50	13.40
Meininger . fl. 7	24.10	24.20
Neuchateler . Fr. 10	23.00	26.50
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	328.50
„ Kred. v. 58 „ 100	—	324.40
Pappenh. Gräfl. „ 7	24.50	24.10
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	282.00	274.00
Venetianer . Lire 30	23.30	23.10

Verfallene Coupons.	
Amerik. Unit. St.-Obl. .	4.18¾
dto. Eisenbahn . . .	4.18¾
Belgische . . . Fr. 100	80.90
Franz. . . . „ 100	81.15
Oesterr. ö. W. . fl. 100	84.10

Geld-Sorten.		
20 Franken-Stücke	16.34	16.30
Dollars in Gold .	4.2	4.17
Engl. Sovereigns .	20.45	20.41

Papier-Geld.		
Amer. (kl. Grenb.) p. D.	—	4.17¼
Franz. Banknoten .	—	81.50
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.25
Russ. Banknot. p. S.R.	—	—

Wechsel.		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.35	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.35	—
Italien	Lire 100	76.30	—
London	Lstr. 1	20.485	20.45 B 20.41 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	4.19¾	4.19¾
Paris	Fr. 100	81.50	—
Schwz. Bkplätze . . .	Fr. 100	81.00	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.25	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 5%

Prämien-Erklärung: 28. Aug. **Abrechnungstage** 30. Aug.

Notierungstage für Prolongationssätze 27. u. 28. August 1900.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Himmelheber & Vier, Wäsche-Fabrik, Ausstattungsgeschäft, Karlsruhe, 171 Kaiserstrasse 171, liefern complette Braut- u. Baby-Ausstattungen in jeder Preislage. 3705.10.4

Großh. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.

Das neue Schuljahr 1900/1901 beginnt am **Dienstag d. 16. Oktober d. J.** — Aufnahme der **Tagesschüler vormittags 8 Uhr**, der **Abendschüler abends 8 Uhr.**

Der Unterricht wird in 3 Abteilungen mit nachfolgenden Lehrfächern erteilt:

Geometrisches Zeichnen, darstellende Geometrie, Stereometrie, Beleuchtungslehre, Perspektive, Freihandzeichnen, Figurenzeichnen, Aktzeichnen, Anatomie, Flächenmalen, dekoratives Malen, Darstellen nach der Natur, Stilisieren, Ornamentik, Architektur, kunstgewerbliches Zeichnen und Entwerfen, Thonmodellieren, Wachsmodellieren, Holzschnitzen, Ciselieren, Keramik, Methodik des Zeichenunterrichts, Kunstgeschichte, Kalligraphie, Aufsatz, Rechnen, Buchführung, Wechsellehre, Kostenberechnungen 2c.

Die **erste** Abteilung, **Fachschule**, umfaßt folgende sechs Schulen: **A. Architekturschule, 3 Jahreskurse:** Architektur- und Möbelzeichnen, Metallarbeiten und Verwandtes; **B. Bildhauerschule, 3 Jahreskurse:** Modellieren in Wachs und Thon, Gipsformen, Holzschnitzen; **C. Ciselierschule, 3 Jahreskurse:** Ciselieren, Gravieren, Aetzen in Metall und Lederplastik; **D. Dekorationsschule, 3 Jahreskurse:** Dekoratives Malen und figürlich ornamentale Illustration; **K. Keramische Schule, 3 Jahreskurse:** Entwerfen und Ausführen von Arbeiten in Terrakotta, Majolika, Fayence, Steingut 2c.; **Z. Zeichenlehrerschule, 4 Jahreskurse.**

Die **zweite** Abteilung, **Winterschule** (Gästekurs): Freihandzeichnen und Fachunterricht für Schüler, hauptsächlich Dekorationsmaler, welche die Anstalt nur den Winter über besuchen.

Die **dritte** Abteilung, **Abendunterricht** im Freihandzeichnen und Modellieren für Lehrlinge und Gewerbsgehilfen.

Anmeldungen für die erste und zweite Abteilung sind bis längstens **1. Oktober** schriftlich unter Beilage von Schul- und Leumundszeugnis, Geburtsschein und Zeichnungen **an die Direktion** einzureichen.

Das Schulgeld, welches bei der Aufnahme zu entrichten ist, beträgt für das Winterhalbjahr in der I. und II. Abteilung für Reichsangehörige 25 M., für Ausländer 40 M.; außerdem haben die Schüler dieser 2 Abteilungen ein einmaliges Eintrittsgeld von 10 M. zu entrichten. Das Schulgeld für die III. Abteilung, Abendschüler, beträgt 10 M.

Kost und Wohnung in Privathäusern per Monat von 45 Mk. ab.

Die weiteren Bestimmungen über Aufnahme, Stipendien, Schulgeldbefreiung 2c. sind aus dem Programm der Schule zu ersehen, welches auf Ersuchen zugestellt wird. 4150.3.1

Karlsruhe, den 1. August 1900.

Die Direktion.
Götz.

Rheinische Creditbank

Einbezahltes Aktienkapital . . . . **M. 40,000,000.**
Reserven . . . . **M. 10,000,000.**

Filiale Karlsruhe

neues Bankgebäude Waldstrasse Nr. 1, Ecke Zirkel und Waldstrasse, übernimmt

unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes

a. Wertgegenstände in verschlossenem Zustande,
b. Wertpapiere zur Verwahrung und Verwaltung
(offene Depots)

auch Hypotheken u. dergl. Documente, ebenso Vormundschafts- und gesperrte Depots, sowie solche, von denen die Nutzniessung dritten Personen zusteht. Die zur Verwaltung übergebenen Wertpapiere werden als gesonderte Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger ohne Vermengung mit anderen Beständen aufbewahrt.

Ausser allen mit der Verwaltung von Wertpapieren zusammenhängenden Verrichtungen, als: Incasso der Coupons, Ueberwachung der Verlosungen und Kündigungen, Einlösung verloster und gekündigter Obligationen, Erhebung neuer Couponsbogen, Ausübung von Bezugsrechten etc. etc. sind damit verbunden:

1. Der An- und Verkauf von Wertpapieren.
2. Die Eröffnung laufender Rechnungen (Conti-Correnti).
3. Die Gewährung verzinslicher Vorschüsse.
4. Die Uebernahme von Bareinlagen gegen Zinsvergütung.
5. Die Ausstellung von Reise-Kreditbriefen auf das In- und Ausland.

Seit Herstellung unseres neuen, vollständig feuersicheren Gebäudes, das ausschliesslich nur Bankzwecken dient, sind wir in der Lage, unseren Clienten durch zweckmässige Einrichtungen die grössten Bequemlichkeiten und durch die Anlage unserer Tresors die höchste Sicherheit zu bieten. Die Tresors sind nach den neuesten Erfahrungen der Technik hergestellt und gewähren die denkbar grösste Garantie gegen jegliche Gefahr.

Des Weiteren empfehlen wir zur Selbstverwaltung von Vermögen die in dem Untergeschoss unseres Neubaues ebenfalls in feuer- und diebessicheren, mit Stahlpanzerung nach neuestem System versehenen und ebenso verschliessbarem Gewölbe eingerichteten 690.12.11

Stahlkammern (Safes)

unter Selbstverschluss der einzelnen Mieter.

Für die hierbei mit der Verwaltung entstehenden notwendigen Manipulationen, wie Abtrennung von Coupons etc. sind mehrere praktisch eingerichtete, vollständig abgeschlossene Räumlichkeiten zur speziellen Benutzung der Mieter dieser Stahlkammern vorhanden.

Zur weiteren Auskunft sind wir gerne bereit.

Filiale der Rheinischen Creditbank, Karlsruhe.

Stadtgarten.

Samstag, 4. August, abends 8 Uhr,

Monstre-Militär-Konzert

zum Besten des **„Invaliden-Danks“,**

veranstaltet von den Kapellen des

1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109,
1. „ Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14,
1. „ Leib-Dragoner-Regiments Nr. 20,
3. „ Feld-Artillerie-Regiments Nr. 50,

unter Leitung ihrer Dirigenten: **Boettge, Liese, Radecke, Schotte.**

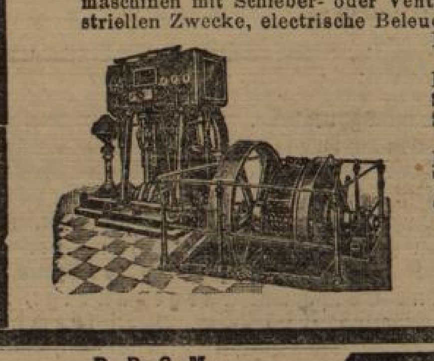
Eintritt: Abonnenten 50 Pf. Nichtabonnenten 70 Pf.
Hauptprogramm 10 Pfg. 4111.2.2

Bei ungünstiger Witterung in der Festhalle.

Maschinenfabrik vorm. L. Nagel, Actien-Gesellschaft, Karlsruhe Baden

liefert als **Spezialität:**

Dampfmaschinen liegender und stehender Construction als ein-, zwei- und dreifache Expansionsmaschinen mit Schieber- oder Ventilsteuerung (System Widnmann D. R. P. 48833) für alle industriellen Zwecke, electrische Beleuchtung etc. Kürzeste Lieferzeit — weitgehendste Garantie.



Dampfkessel bewährter Systeme, hydraulisch genietet. **Geschweisste Kessel** und **Blecharbeiten** jeder Art.
Reservoirs und **Rohrleitungen.**
Stationäre Locomobilen m. ausziehbar. Röhrenkesseln.
Stationäre u. fahrbare Imprägnierapparate für Schwellenimprägnierung.
Pumpwerke für Wasserversorgung und Canalisationsanlagen.
Transmissionen. 3231
Complette Brauerei- u. Mälzerei-Einrichtungen nach neuesten Constructionen mit mustergeschützten Apparaten. Ausarbeitungen von Projecten und Kostenanschlägen, sowie practische Ratschläge für Brauerei- und Mälzerei-Neubauten und Umbauten stehen gratis zur Verfügung.
Feinste Referenzen.

Baubranche. 4130.1

Agenturvergebung.

Bekannte u. eingeführte größere Schiefergrube sucht geeignete Vertreter.
Offerten unter **F. O. 789** an **G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.**

Danksagung!

Durch heftige Kopfschmerzen fing mein bis dahin gesundes und üppiges Haar an auszufallen. Nach erfolglosem Gebrauch von allerlei Mitteln entschloß ich mich, die Methode des weltberühmten Haarspecialisten Herrn **J. Kito** in **Herford** anzuwenden. Ich hielt mich genau an dessen Vorschriften und konnte zu meiner größten Freude bald bemerken, daß nicht allein die Kopfschmerzen aufhörten, sondern auch das sehr dünn gewordene Haar üppiger und schöner als je zuvor wieder nachwuchs. Jetzt bin ich wieder im Besitz meines vollen Haarwuchses, und rathe Jedem, der ähnliches durchgemacht hat, diese Methode auch zu versuchen. Zu persönlicher und auch brieflicher Auskunft bin ich im Interesse der guten Sache gern bereit.

Frau Oberlehrer **A. Rademacher**, Hannover, Hildesheimerstr. 230.
Amtlich beglaubigt:
(I. Bez.) **Schröder**, Bezirksvorsteher. 328.18.

D. R.-G.-M.

4135.3.1

AMERIKANISCHE ELEKTRISCHE NEUHEITEN FÜR 1900 **„EVER READY“**

Elektrische tragbare Lampen jeder Art mit völlig trockenen Batterien

The American Electrical Nov. & Mfg. Co.
NEW-YORK • PARIS

Centralbureau für Deutschland:
Berlin S., Alexandrinenstr. 93

Verkauf nur an Wiederverkäufer • Illustrirter Catalog auf Verlangen gratis.

Kabel-Telegramm!

Newyork, 26. 2. 1900, abends 6 h.

(Uebersetzung): „Das Regierungs-Marine-Departement Washington bestätigte Sonnabend der **Wagner Typewriter Co.**, Kontrakt für 200—250 **Underwood-Standard-Typewriters** nach eingehenden Prüfungen bezüglich Schnelligkeit und Haltbarkeit gegenüber **Remington, Yost, Smith-Premier, Jewett, Oliver, Remington-Sholes, Densmore, Hammond** und anderen.“

Das ist wohl die beste Antwort auf die Frage, welche Maschine mit gutem Gewissen empfohlen werden darf!

Alleinverkauf für Karlsruhe:

P. von Chrustschoff,

Friedrichsplatz 7. 4109.3.1

BERLITZ SCHOOL

Kaiserstr. 161, 3 Tr., Eing. Ritterstr.
Sprach-Lehrinstitut für Erwachsene.
FRANZÖSISCH, ENGLISCH, ITALIENISCH, RUSSISCH etc.
Nur Lehrer der betreffenden Nationalität.

Ueber 100 Zweigschulen. In den Berlitzschulen hört, spricht und schreibt der Schüler, selbst der Anfänger, nur die zu erlernende Sprache. **Probelektion gratis. Einzel- u. Klassenunterricht, für Herren u. Damen, am Tage und abends.**
3808 **Eintritt jederzeit.** 4
Prospekte gratis und franko.

Aerztliche Anzeige.

Habe mich als **praktischer Arzt** hier niedergelassen. 4007.3.3

Sprechstunden: 8—9, 1—3 täglich.

Dr. Eduard Nauss,
prakt. Arzt,
Bahnhofstrasse 4.

Samstag abend 9 Uhr:

Klubabend,

wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder hiermit einladen. 248.26

Der Vorstand.

Pädagogium Neuenheim

bei **Heidelberg.** Kleine Klassen: **Sexta-Secunda.** Alle a. Klasse II in 7 Kursen abgegangenen Schüler bestanden die **Einj.-Freiw.-Prfg.** **Kleines Familien-Pensionat.**
1286.25.7 Dr. phil. **Volz.**

Hilfe und Heilung in vielen Fällen. **Bruchleiden.** Verkleinerung in kürzester Frist.

Durch mein **Excelsior-Bruchband** u. A. bei einem 70jährigen Herrn **vollständig** Heilung eines 2 Faust großen Leistenbruches nach 6 Monaten nachgewiesen. Kein Händler, sondern gründlicher erfahr. Fachmann. Spezialität: elast. Bruchbänder u. Bruchtragbeutel. Persönlich anwesend in **Karlsruhe** am **6. August,** vorm. 8 bis abends 8 Uhr, Gasth. z. d. **3 Königen.**
Max Reischock, prakt. Bandagist, **Cannstatt,** Wttbg. 4128.1

Schnell- u. Postdampfer-Linien zwischen
BREMEN-NEW YORK
GENUA-NEW YORK
Bremen-Baltimore, Bremen-La Plata,
Bremen-Brasilien, Bremen-Ost-Asien,
Bremen-Australien.

Nähere Auskunft erteilt
Karlsruhe: Fr. Kern, Hebelstrasse 3. 1408.15.11
Weingarten: Moritz S. Baer.

Zu kaufen gesucht
Landgut od. Villa

mit größerem Garten. 4099 2.1
Offerten mit Preisangabe unter **T. H. 743** an **Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M.**

8.1Mt.92

Das solideste Fahrrad ist „Wanderer“. 1188.25.23

Verkaufsstelle: **Alwin Vater, Karlsruhe i. B.**

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Erstes u. grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.
1030.48.47

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle! In mehr als 150000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. **Neuheit** und **beste Reinigung** garantiert! Gute, preisw. Bettfedern p. Pfund für **0,60; 0,80; 1 M; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern:** halbweiß 2; weiß 2,50. **Silberweiße Gänse-** und **Schwanenfedern** 3; 3,50; 4; 5. **Silberweiße Gänse- u. Schwanendaunen** 5,75; 7; 8; 10 M. **Echt chinesische Ganzdaunen** 2,50; 3. **Polardaunen** 3; 4; 5 M. **Jedes belieb. Quantum** zollfrei geg. Nachn.! Nichtgefallendes bereitwillig auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co
in **Herford** Nr. 80 in Westfalen.
Proben u. ausführl. **Preislisten,** auch über **Bettstoffe, umsonst** u. **portofrei!** Angabe der **Preislagen** erwünscht!
9716.1

Panorama Festhalleplatz.

2153.—20 **Neu ausgestellt:**

Kolossalrundgemälde
„Der Hamburger Hafen“ und **„Tiefsee-Aquarium“.**

Eintrittspreis pro Person 50 Pfg., Kinder und Militär 25 Pfg.

Nordseebäder in Holland.

Wijk aan Zee
(bei Amsterdam und Haarlem).
Vereinte Badehotels.
Gänzlich renoviert.
Malerisch gelegen zwischen hohen Dünen.
Electrisch beleuchtet.
Mässige Pensionspreise.
Prospecte zur Verfügung.
Gérant: **Jacques Houtkamp.**

Zandvoort
(bei Amsterdam und Harlem).
Hotel d'Orange.
Zeitentsprechend eingerichtet.
Ausgezeichnete Lage am Meeresstrand.
Breite Terrasse.
Mässige Pensionspreise.
Auskunft erteilt 2708.13.12
der Gérant **Jos. Deus.**

Schüler-Pension.

Bei einem Karlsruher Lehrer, im Zentrum der Stadt wohnend, finden Schüler und Schülerinnen, die Karlsruher Lehranstalten besuchen wollen, zu Beginn des neuen Schuljahrs bei mäßigem Preise gute Pension. Familienanschluß und gewissenhafte Beaufsichtigung wird zugesichert.

Offerten befördert die Exped. d. Bl. unter Nr. 3772.—6

Pianinos, v. **380 Mk.** an à 15 Mk. monatl. **Franco** 4 wöch. **Probesend.** M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16. 2122.17.12

Druck und Verlag der Großherzogl. Badischen Staatszeitung, G. m. b. H., Hirschstrasse Nr. 9 in Karlsruhe